



GEMEINDEBRIEF

OKT - DEZ 2026



Wo wächst dieser Wein?

September 2026

Wo wächst dieser Wein?

Liebe Leserinnen und Leser,

nein, das Titelbild zeigt keinen Weinstock auf Zypern, sondern es sind die reifen Trauben aus meinem Pfarrgarten in Neustadt am Rübenberge, aufgenommen am 31. August. Fast 2000 Kilometer nördlich von Limassol. Auch im Norden wächst ein wunderbarer Wein in einer geschützten Ecke am Pfarrhaus. In diesem Jahr haben wieder guter Boden, reichlich Sonne und ausreichend Wind und Regen gute Früchte reifen lassen. Es reicht nicht, um einen Wein zu keltern, aber doch um immer mal wieder einen leckeren Nachtisch mit Trauben zu haben. Und weil der Weinstock reichlich getragen hat, habe ich auch schöne, reife Trauben verschenkt.

Wir leben von der Ernte, die Gaben, die jedes Jahr neu auf unseren Feldern, auf den Bäumen und Sträuchern und eben auch in den Weinbergen wachsen. So reichlich liegen die Früchte im Supermarkt aus, dass wir umso mehr das Erntedankfest brauchen, dass wir uns daran erinnern: eine gute Ernte ist nicht selbstverständlich. Erst recht nicht, wenn sich das Klima dramatisch verändert.

Nicht nur hat es an vielen Orten in Europa gebrannt, es war auch viel zu trocken. So dass vielerorts nur wenig geerntet werden konnte. Wird es in der Zukunft so weiter gehen? Ich teile die Sorge, will mir aber auch die Hoffnung nicht nehmen lassen.

Nach der einen großen Katastrophe der Menschheit, von der die Bibel am Anfang erzählt, gibt Gott den Menschen ein Versprechen: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8, 22). Das mag uns trösten, wenn wir in die Zukunft schauen. Das Wunder des Wachsens bleibt, es geschieht immer wieder vor unseren Augen. Auch nächstes Jahr werden neue Trauben wachsen. Möge dieses Wunder unsere Verantwortung stärken für den Schutz unseres Klimas und für die Anpassung an wärmere Zeiten.

Ich freue mich auf leckere zypriotische Weintrauben und auch auf ein Glas Wein.

- Ihr Pastor Dr. Christoph Bruns
(i.R)



TERMINE

Oktober 2026

NIKOSIA

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Samstag, 03.10.	18:00 Uhr	St. Paul's Cathedral · Erntedankfest
Samstag, 17.10.	15:00 Uhr	Picknick-Platz, Mosfiloti

Gemeindetreffen

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Montag, 05.10.	10.00 Uhr	Gemeindehaus St. Paul's Cathedral

LIMASSOL

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Sonntag, 11.10.	11:00 Uhr	Gemeindehaus Germasogeia
Samstag, 24.10.	18:00 Uhr	St. Barnabas Kirche

Gemeindetreffen

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Donnerstag, 12.11.	10.30 Uhr	Gemeindehaus St. Paul's Cathedral

PAPHOS

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Samstag, 10.10.	14:00 Uhr	Kirche Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Gemeindetreffen

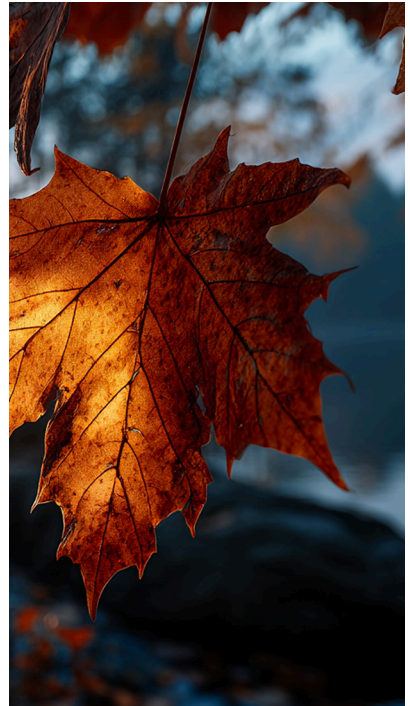
Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Donnerstag, 01.10.	11.00 Uhr	Gorra Lunch Café am Amphitheater Tala

AYIA NAPA

Gottesdienst

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Sonntag, 25.10.	10:30 Uhr	unter dem alten Baum vor dem Kloster

BESONDERE VERANSTALTUNGEN



Außerordentliche Gemeindeversammlung

10 **SAMSTAG**
OKT Gemeindehaus
Germasogeia, Limassol
10:00 Uhr

**Anlass: Anpassung der Satzung
hinsichtlich der Zusammen-
setzung des Kirchenvorstands.**



TERMINE

November 2026

NIKOSIA

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Samstag, 07.11.	18:00 Uhr	St. Paul's Cathedral Thema „The Forgotten Faithful“
Samstag, 21.11.	18:00 Uhr	St. Paul's Cathedral

Gemeindetreffen

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Montag, 09.11.	10.00 Uhr	Gemeindehaus St. Paul's Cathedral

LIMASSOL

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Sonntag, 08.11.	11:00 Uhr	Gemeindehaus Germasogeia

Gemeindetreffen

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Donnerstag, 12.11.	10.30 Uhr	Gemeindehaus Germasogeia

PAPHOS

Gottesdienst

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Samstag, 14.11.	14:00 Uhr	Kirche Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Gemeindetreffen

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Donnerstag, 05.11.	11.00 Uhr	Gorra Lunch Café am Amphitheater Tala

AYIA NAPA

Gottesdienst

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Sonntag, 22.11.	10:30 Uhr	unter dem alten Baum vor dem Kloster

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

St. Martin Laternenumzug

14 **SAMSTAG**
Yellow Cafe, Molos
Limassol
17:30 Uhr

21 **SAMSTAG**
Anglikanischen St. Paul's Cathedral
Nikosia
17:00 Uhr

Weihnachtsbasar 2026

SAMSTAG ⌚ 11:00 - 15:00 Uhr

28 **NOV** 📍 Kulturzentrum
Germasogeia
Limassol





TERMINE

Dezember 2026

NIKOSIA

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Samstag, 05.12.	18:00 Uhr	St. Paul's Cathedral
Samstag, 19.12.	18:00 Uhr	St. Paul's Cathedral
Donnerstag, 24.12.	18:30 Uhr	Weihnachtsgottesdienst, St. Paul's Cathedral

Gemeindetreffen

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Montag, 07.12.	10.00 Uhr	Gemeindehaus St. Paul's Cathedral

LIMASSOL

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Sonntag, 13.12.	11:00 Uhr	Gemeindehaus Germasogeia
Donnerstag, 24.12.	15:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst, St. Barnabas Kirche

Gemeindetreffen

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Donnerstag, 10.12.	10.30 Uhr	Gemeindehaus Germasogeia

PAPHOS

Gottesdienste

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Samstag, 12.12.	14:00 Uhr	Kirche Agia Kyriaki Chrysopolitissa
Mittwoch, 23.12.	14:00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst, Kirche Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Gemeindetreffen

Datum	Uhrzeit	Ort / Besonderes
Donnerstag, 03.12.	11.00 Uhr	Gorra Lunch Café am Amphitheater Tala

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

2026

Weihnachtsgottesdienste

23
DEZ

MITTWOCH
Agia Kyriaki Chrysopolitissa
Paphos
14:00 Uhr

24
DEZ

DONNERSTAG
St. Barnabas Kirche
LIMASSOL
15:00 Uhr

24
DEZ

DONNERSTAG
Anglikanischen St. Paul's Cathedral
Nikosia
18:30 Uhr



Vorstellung: Christoph Bruns

Eine Mail in meinem Postfach Ende Juni: Die Mitarbeiterin von der EKD schreibt: „Wir suchen dringend einen Ruheständler für Zypern, nach einer kurzfristigen Absage. Hätten Sie Zeit und Lust?“ Meine Freundin und ich überlegen anderthalb Tage, sortieren unsere Zeitpläne neu und sagen „Ja, wir gehen nach Zypern“. Und ab dem 27. September sind wir da im Gemeindehaus in Germasogeia.



Ich bin Christoph Bruns, auf dem Foto ganz entspannt in Spanien. Bis zum Februar 2024 war ich viele Jahre Pastor in Neustadt am Rübenberge. Dieses wunderschöne Städtchen in der Nähe vom Steinhuder Meer liegt an der Leine, dem Fluss, kurz nördlich von Hannover und hat eine schöne alte Kirche aus dem 13. Jahrhundert. Um sie herum habe ich 24 Jahre mit einem tollen Team und zwei Kollegen evangelische Gemeinde gestaltet. Doch nach der Pensionierung wollte ich nicht ganz aufhören und habe mich von der EKD in den Dienst nehmen lassen. Zunächst für eine zehnmonatige Vakanzvertretung in Toulouse, dann ganz kurzfristig eine Krankheitsvertretung auf Malta. Und nun eine weitere schöne Insel im östlichen Mittelmeer.

Mein Leben nahm seinen Anfang im Jahr 1958. Mein Vater war Pastor von zwei kleinen Gemeinden im Ostharz (DDR). Doch ich war noch keine drei Jahre alt, da sind wir wegen einer schweren Erkrankung meines Vaters in den Westen gezogen. Und nach ein paar Jahren in Gehrden bei Hannover wechselte er zur Stadtmission nach Berlin. Dann mein Abitur in Hermannsburg in der Lüneburger Heide, Studium in Göttingen und Heidelberg. Zur Promotion ging es wieder nach Berlin. Ziemlich viel Bewegung in meinem Leben. Aber Berlin war ein großes Glück, denn hier konnte ich mit meiner Frau 1989 ein Stück Weltgeschichte praktisch vor der Haustür erleben. 1991 habe ich dann als Pastor in Celle angefangen, einige Jahre bei der EKD in Hannover gearbeitet und bin schließlich im Jahr 2000 in Neustadt am Rübenberge gelandet.

Hier habe ich neben vielen anderen Aufgaben intensiv Konfirmanden- und Jugendarbeit gemacht und mit einer großen Gruppe von Teamer:innen zusammen gearbeitet.

Doch dieser neue Arbeitsschwerpunkt war mir gar nicht in die Wiege gelegt. Eigentlich hatte ich mich schon im Studium auf die Medienarbeit konzentriert. Von Anfang an hatte ich als freier Journalist und Autor für Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen gearbeitet, die Dissertation im Bereich Medienforschung geschrieben und bei der EKD zwei Studien zur Publizistik und Mediengesellschaft erarbeitet. Das wurde in der Gemeinde nicht mehr wichtig.

Meine Frau hatte mich viele Jahre in der Gemeindegemeinschaft neben ihrem eigenen Beruf als Krankengymnastin aktiv unterstützt. Sie ist leider nach einer Krebserkrankung im Jahr 2015 gestorben. Zum Glück sind in den vielen Jahren der Gemeindegemeinschaft schöne Freundschaften entstanden, die mir durch die Zeit der Trauer hindurch geholfen haben. Nach einer Zeit des Allein-Lebens bin ich jetzt wieder mit meiner Lebenspartnerin zusammen und ganz glücklich, dass wir uns zusammen für die Vertretung auf Zypern entschieden haben.

Meine erste Alleinreise nach dem Tod meiner Frau war eine geführte Wanderung auf Zypern. Das heißt, ich war schon mal da und habe ein bisschen ein Gefühl für die Insel. Jetzt komme ich zehn Jahre später wieder und freue mich auf die schönen Landschaften und viele neue Begegnungen.

Mit herzlichen Grüßen aus
Niedersachsen

- Christoph Bruns

Editorial

Auch wenn das kalendarisch nicht so recht passt, in der Evangelischen Kirche deutscher Sprache in Zypern beginnt ein neues (Kirchen-) Jahr. Mit Helmut Schwalbes Abschied nach dreijähriger Tätigkeit bei uns als Ruhestandspfarrer war es Zeit für einen Neubeginn, und mit Dr. Christoph Bruns hat sich ein neuer Seelsorger für unsere Gemeinde gefunden.



Neuanfänge sind ja immer etwas Besonderes, wie schon Rainer Maria Rilke es in seinem bekannten Gedicht „Stufen“ so berührend ausgedrückt hat:

*Und jedem Anfang wohnt ein
Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns
hilft zu leben.*

Denn Anfänge sind ja durchaus nicht immer etwas Leichtes und Frohes, sondern sie können auch mit Angst und Verzagen begleitet sein. Dabei müssen wir aber nicht gleich an den Anfang von Konflikten oder kriegerischen Auseinandersetzungen denken, die ja leider unsere heutige Zeit nur allzu sehr kennzeichnen.

Davon spricht einer der in diesem Gemeindebrief aufgeführten Artikel ausführlicher. Daneben aber gibt es wieder einen bunten Reigen von Berichten und Betrachtungen, die hoffentlich wieder zu einem gewinnenden Lesen anregen.

Dafür sei an dieser Stelle allen gedankt, die diesen Gemeindebrief mitgestaltet haben. Besonderer Dank auch dieses Mal an Wilhelmina Steffen für die ausgezeichnete Gestaltung und Fertigstellung des Briefes.

Ihnen jedenfalls viel Freude und Anregung beim Lesen des Gemeindebriefs und einen guten Start in das herbstliche „neue Kirchenjahr“.

- Manfred Lange

Hallo aus dem Kirchenvorstand

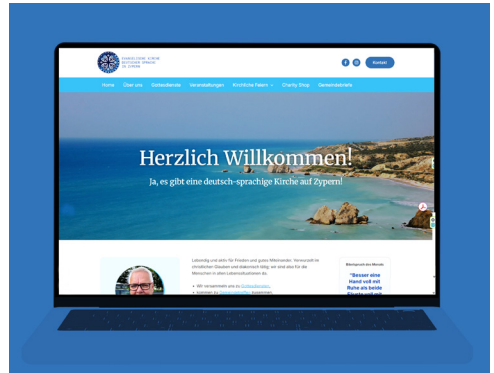
Liebe Mitglieder & Freunde unserer Gemeinde,

wir hoffen, ihr hattet eine schöne und erholsame Sommerzeit und konntet die warmen Tage genießen. Nach der Sommerpause freuen wir uns darauf, wieder gemeinsam mit euch in die kommenden Monate zu starten und viele schöne Begegnungen zu erleben.

Schon jetzt möchten wir euch auf zwei besondere Veranstaltungen hinweisen: Unser beliebtes Laternenlaufen findet in diesem Jahr wieder in Limassol und Nikosia statt und lädt Groß und Klein zu einem stimmungsvollen gemeinsamen Abend ein. Außerdem freuen wir uns auf unseren traditionellen Weihnachtsbasar, bei dem wir in gemütlicher Atmosphäre zusammenkommen, stöbern, genießen und gemeinsam die Adventszeit einläuten möchten.

Gleichzeitig möchten wir euch mitteilen, dass unsere neue Webseite online ist! Ihr findet sie weiterhin unter der bekannten Adresse www.ev-kirche-zypern.de.

Schaut gerne vorbei – dort gibt es aktuelle Informationen zu unseren Gottesdiensten, Veranstaltungen und Neuigkeiten aus unserer Gemeinde.



Unser besonderer Dank gilt Harald Wirth, der mit viel Engagement und Zeitaufwand zu diesem Projekt beigetragen hat.

Zusätzlich haben wir eine Gemeinde-Infokarte erstellt, die kompakt über unsere Gemeinde informiert. Die Karten werden bei unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen ausliegen. Bitte nehmt gerne einige Exemplare mit und gebt sie an Interessierte, deutschsprachige Menschen oder bei zufälligen Begegnungen weiter, als kleine Einladung, unsere Gemeinde kennenzulernen und mit uns in Kontakt zu kommen.

Mit herzlichen Grüßen

- Uta Steffen

One of Us

Weihnachten kommt auch dieses Jahr wieder plötzlich – hier schon mal was zur gedanklichen Vorbereitung. Für den folgenden Beitrag am besten in Ruhe hinsetzen, bei Spotify oder wo auch immer den Song von Joan Osborne „One of us“ abspielen ... und dann nach dem schönen Gitarren-Intro den folgenden Text lesen. Wer alles bequem vorgelesen haben möchte mit Musik unterlegt, findet mit dem QR Code eine Datei:



<https://tinyurl.com/33pzec84>

Es war schon eine verrückte Idee, mit der Joan Osborne im Jahr 1995 mit dem Song „One of us“ einen Welthit produzierte. Was wäre, wenn Gott einer von uns wäre? Morgens auf dem Weg zur Arbeit würde er uns in der Bahn gegenüber sitzen. Er sieht aus wie ein Fremder, irgendwie runtergekommen. Einer, dem man nicht so richtig über den Weg traut. Plötzlich sagt er: „Guten Tag, ich bin Gott.“

Die Leute in der Bahn sehen kurz auf und denken: „Ja, ist der denn vollkommen verrückt?“, und jeder schaut gleich wieder auf sein Smartphone oder in die Zeitung. Gott – weder ein Heiliger noch ein Priester. Gott - ein ganz normaler Mensch.

Verrückte Geschichte: Vielleicht haben die Hirten auf dem Feld in der Weihnachtsgeschichte genau die gleichen Gedanken gehabt, als die Engel ihnen verkündigt hatten, sie werden den Heiland finden – ein kleines Baby in einer Krippe liegend. So wie ungezählte andere Babys auch bis heute. In Windeln gewickelt – und jeder weiß wofür die gut sind.

Und erst die Weisen aus dem Morgenland – als sie auf der Suche waren nach dem neugeborenen König. Ein ungewöhnlicher Stern war das Zeichen, dass ein ganz besonderer Mensch geboren war. Und so kommen sie mit ihren Schätzen und wertvollen Geschenken – und finden zwei armselige Gestalten mit einem Kind im Stall.

„Wenn Gott ein Mensch wäre – was könnte er für einen Namen haben? Was würdest du ihn fragen? Würdest du das glauben können?“ So fragt es Joan Osborn in ihrem Song weiter.

Es ist schon ein besonderes Wunder, dass Maria und Joseph, dass die Hirten und die Weisen genau diese Geschichte glauben konnten. Dass sie nicht wieder umgedreht sind mit den Worten: „Ja, sind die denn vollkommen verrückt?“

Jetzt schon. Alle, die an ihn glauben, sie dürfen damit anfangen. Friede auf Erden. So wie es die Engel gesungen haben und wir es zum Weihnachtsfest wieder singen werden. Ganz schön verrückt – aber auch unglaublich schön.

Gott im Stall? Und was für ein Name: Jeshuah – Jesus – Gott rettet. Sein Volk, seine Menschen, diese Schöpfung. Und doch ganz anders als es jeder denken würde. Der Allmächtige macht sich hilflos wie ein kleines Kind – als Zeichen der Liebe. Das ist wirklich die verrückteste aber auch die umwerfendste Geschichte aller Zeiten. Wir haben uns so sehr dran gewöhnt, alle Jahre wieder die Worte der Weihnachtsgeschichte zu hören. Es braucht einmal diesen ganz anderen Blick aus dem Song von Joan Osborne, dass wir die Botschaft vom Heiligen Abend neu hören können. Gott wird Mensch – und begegnet dir, ohne dass es dir auffällt. Mitten im Alltag ist er einer wie wir. Ganz nah. Das ist wie Weihnachten.

- Christoph Bruns

Damit werden die Koordinaten dieser Welt ver-rückt, eben zurecht gerückt. Der Himmel kommt auf die Erde – und die Erde soll etwas vom Himmel zeigen.



Abschiedsgottesdienst in der St. Barnabas Kirche in Limassol



Mit gemischten Gefühlen nahmen wir in den Bänken der Kirche Platz, um beim letzten Gottesdienst unseres Pastors Helmut Schwalbe dabei zu sein.

Schade und kaum zu glauben, dass es nach drei Jahren der Abschied ist, alle seine Gottesdienste waren speziell prägend.

Wir sind aber auch dankbar dafür, dass wir Helmut hier hatten, er hat unserer kleinen Gemeinde so viel mitgegeben und mit uns derart viel Verschiedenes geteilt.

Seine Predigt begann damit, dass diese Insel Zypern eine steinige Insel sei. "Steinreich" sei sie, tatsächlich reich an vielen verschiedenen Steinen und auch anderweitig reich.

Dies brachte uns alle zum Lachen, denn wir verstanden es auf Anhieb. Seine Worte, Symbole der Steine, haben uns zuhören lassen. Zypern ist wie ein Stein in der Brandung. Er hat darauf hingewiesen, dass Steine keine wertlosen Elemente in der Natur sind, sondern dass jeder Stein eine Bedeutung hat. So war auch dementsprechend die Lesung ausgewählt: Abschied aus dem Josua Buch des Alten Testaments 4. Kapitel, Verse 1-9.

Helmut sprach die Kirchgemeinde an, dass es positiv sei, dass auch andere Christen, die nicht aus der Evangelischen Kirche kommen, regelmäßig an den Gottesdiensten und anderen Anlässen teilnehmen. Ein ökonomischer Gottesdienst bedeutet "Herzlichkeit der Menschen der verschiedenen Glaubensrichtungen".

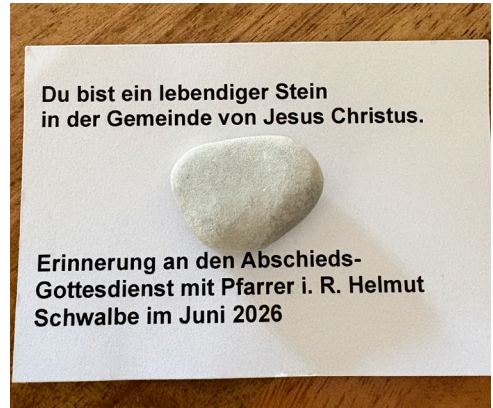
Am Ende übergab er uns allen einen kleinen Stein als Erinnerung daran, dass jeder Stein lebendig ist und keiner dem anderen gleicht, so wie die Menschen verschieden sind (siehe Foto).

Danach saßen wir im Gemeinschaftsraum der St. Barnabas Kirche in guter Stimmung und mit unterhaltsamen Gesprächen zusammen; dabei gab es Getränke und einen kleinen Imbiss, alles im zypriotischen Stil.

Wir bekräftigten alle, dass dies kein "Adieu" sei, sondern ein "Auf Wiedersehen".

Somit also bis zum nächsten Treffen: dem Wiedersehen mit unserem Pastor Helmut Schwalbe.

- Marlise Papoutsaki



Abschiedsgottesdienst in Nikosia, St.Pauls Cathedrale

Am Samstag, den 20.06.2026, feierten wir den letzten Gottesdienst mit Pfarrer i. R. Helmut Schwalbe, der uns drei Jahre lang mit großem Einsatz begleitet und unsere Gemeinde unterstützt hat.

Der Gottesdienst stand unter dem Motto: „Du bist ein lebendiger Stein in der Gemeinde von Jesus Christus.“

Der Gottesdienst war gut besucht, und uns allen war bewusst, dass dies der letzte Gottesdienst mit Helmut sein würde.

Im Anschluss trafen wir uns in der Halle zu einem letzten gemeinsamen Beisammensein. Bei leckeren, mitgebrachten Köstlichkeiten und einem Glas Wein hatten wir Gelegenheit, uns persönlich von Helmut zu verabschieden.

Dabei wurden besonders sein großes Engagement, seine Unterstützung der Gemeindemitglieder und sein Einsatz für unsere Gemeinde gewürdigt. Auch persönliche Erinnerungen und gemeinsame Erlebnisse wurden miteinander geteilt, sodass ein schöner und herzlicher Austausch entstand.

Die anwesenden Gemeindeglieder nutzten die Gelegenheit, sich bei Helmut für seine geleistete Arbeit und sein Engagement zu bedanken und ihm für seinen weiteren Weg alles Gute und Gottes Segen zu wünschen.

Als Zeichen unserer Wertschätzung wurde ihm außerdem ein Abschiedsgeschenk überreicht.

Zum Abschluss bedankte sich Helmut bei der Gemeinde für die gemeinsame Zeit und die vielen schönen Begegnungen.

Die Abschiedsfeier bot eine gute Gelegenheit, auf die vergangenen drei Jahre zurückzublicken und gemeinsam Abschied zu nehmen. Sie war von Dankbarkeit, Wertschätzung und auch etwas Wehmut geprägt.

- Sula Akouta-Phylactou

Abschied Helmut's von der Gemeinde in Paphos



Am Ende seiner Dienstzeit stand natürlich auch ein Abschied in der Teilgemeinde in Paphos auf Helmut Schwalbes Programm.

So konnten wir in froher Runde Abschied von Helmut nehmen und ihm auf diese Weise für seine weitere Zukunft alles Gute wünschen.

Gemeindemitglieder trafen sich am 13. 6. 2026 in einer kleinen Taverne neben der Kirche, in der sonst die Gottesdienste gefeiert werden.

- Christine Loos und Manfred Lange

Als Abschiedsgeschenk wurde Helmut ein Poster überreicht, auf dem in Form einer ganzen Reihe von Fotocollagen Helmut's Aktivitäten in Paphos illustriert werden. Dazu gehören etwa Taufgottesdienste, gemeinsame Ausflüge, ein Gottesdienst im Pikni Forest und vieles mehr.

Gottesdienst an anderen Orten



Eine Idee, die uns schon länger beschäftigte und die wir nun erfolgreich umgesetzt haben.

Der Gemeindeteil Paphos hielt seinen Mai-Gottesdienst im Pikni Forest oberhalb von Pegeia. Dort gibt es einen schönen Grillplatz mit Tischen und Bänken.

Essen und Trinken wurden reichlich mitgebracht, und so waren Gemeindemitglieder und Besucher gleichermaßen zufrieden an diesem schönen Samstag.

Da kam schnell die Frage auf: warum machen wir das nicht öfter?

Das sollte vielleicht in Zukunft ein fester Mai-Termin werden.

Hausgottesdienst



Am 25. Juli lud ich die Gemeindemitglieder wieder zu einem Gottesdienst in mein Haus ein. Wir waren 7 Personen.

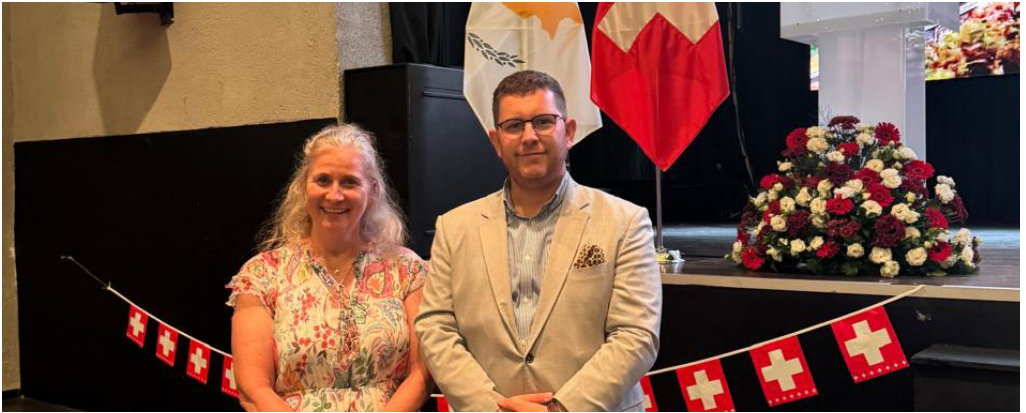
Helmut Schwalbe hatte den Gottesdienst schriftlich vorbereitet, und ich suchte die Lieder aus. Nochmal herzlichen Dank dafür, lieber Helmut.

Danach saßen wir bei einem kleinen Imbiss zusammen und tauschten Neuigkeiten und Erfahrungen aus. Es hat allen gut gefallen.

Schon heute möchte ich euch alle wieder zum Gottesdienst im nächsten Jahr einladen. Mein Haus steht immer offen für Besucher.

- Christiane Sotiriou

Freiheit feiern, Gemeinschaft danken



Am 1. August feierte die Schweiz ihren Nationalfeiertag und erinnert an den Bundesbrief von 1291, der die ersten Kantone in einem Bündnis vereinte. Es ist ein Fest der Einheit, der Unabhängigkeit und eines hart erkämpften Friedens – Werte, die den Schweizern am Herzen liegen.

In diesem Jahr feierte die Schweizer Botschaft in Nikosia den Anlass mit einem Empfang vor den Sommerferien, bei dem Freunde, Partner und Mitglieder der Gemeinschaft in herzlicher Verbundenheit und Dankbarkeit für die Zusammenarbeit des vergangenen Jahres zusammenkamen.

Die Ev. Kirche Deutscher Sprache auf Zypern wurde durch unsere Vorsitzende Uta Steffen und dem stellvertretenden Vorsitzenden Tobias Kreppel repräsentiert.

Man hat sich in gemütlicher Runde, bei leckerem Raclette Käse und Pistazieneis, mit Repräsentanten aus aller Welt ausgetauscht.

Die Gemeinde möchte sich ausdrücklich für die Einladung und tolle Organisation des Events bei der Schweizerischen Botschaft herzlich bedanken.

- Tobias Kreppel

Besuch der Fregatte Nordrhein-Westfalen



Am 1. Mai durften wir die Fregatte Nordrhein-Westfalen besuchen. Dieser besondere Ausflug kam dank des Militärdekans Jens Pröve und Helmut Schwalbe zustande, denen wir herzlich für die Organisation danken möchten.

Schon bei unserer Ankunft wurden wir sehr freundlich empfangen. Für uns standen Kaffee und frisch gebackener Kuchen bereit, sodass wir uns sofort willkommen fühlten.

Anschließend wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt und bekamen eine interessante Führung über die Fregatte. Natürlich gab es Bereiche, die wir aus Sicherheitsgründen nicht betreten durften, dennoch konnten wir viele spannende Eindrücke gewinnen und einiges über das Leben und Arbeiten an Bord erfahren.

Besonders beeindruckend waren die technischen Einrichtungen und die Größe des Schiffes. Tatsächlich sind die Deutschen Fregatten die größten ihrer Klasse auf der Welt.

Zum Abschluss erhielten wir sogar noch frisch gebackenes deutsches Brot – eine schöne und unerwartete Aufmerksamkeit, über die sich alle sehr freuten.

Außerdem durften wir am Ende noch ein Gruppenbild machen. Andere Fotos waren an Bord jedoch nicht erlaubt.

Der Besuch auf der Fregatte bleibt uns allen als ein besonderer und interessanter Tag in Erinnerung.

- Stella Kreppel

Nachrichten aus dem Charity Shop

Liebe Mitglieder und Freunde
unserer Gemeinde

Häufig haben wir in der Vergangenheit über unseren **Vintage Corner Charity Shop** berichtet und so haben wir uns nun entschlossen, ihm eine permanente Stimme im Gemeindebrief zu geben.

Karitative Arbeit ist Christliche Nächstenliebe und in diesem Sinn geben unsere Volontäre einige Stunden ihrer Freizeit für die gute Sache. Ihnen allen gebührt unser Dank, in den ich gerne auch unsere Vorstandsmitglieder einbeziehen möchte!

Als Zeichen unserer Anerkennung laden wir jedes Jahr zum gemeinsamen Frühstück in einem Hotel ein. Der Termin variiert, denn wir müssen darauf achten, dass möglichst viele daran teilnehmen können. Am 28. Mai dieses Jahrs trafen wir uns im Ajax Hotel und verlebten ein paar schöne Stunden bei leckerem Essen und angeregten Gesprächen.

Es war gut und wichtig, dass unser lieber Pastor Helmut ein letztes Mal mit dabei sein konnte, bevor er uns und die Insel für immer verlassen hat!



Es gab noch eine andere wichtige Sache, die ich unserem Pastor im Juni überreichen durfte: einen Scheck über 6.000 Euro für den Sozialfond der Kirche.

Damit unterstützen wir u.a. eine Blindenschule in Nicosia, die 365 Foundation aus Limassol, die sich um behinderte Kinder kümmert, ein Hospiz in Paphos und vieles mehr.

Der gleiche Betrag ging an die Anti Cancer Society, die wir seit unserer Gründung vor 17 Jahren unterstützen.

Es gibt so viel Leid auf der Welt und ohne die unzähligen freiwilligen Helfer wäre ein funktionieren der Systeme nicht möglich.

An diesen Satz möchte ich anknüpfen und euch bitten zu überlegen, ob ihr nicht ein paar Stunden erübrigen könnt um bei uns mitzumachen?!

- Der Shop ist Montag – Samstag von 9:30 – 12:30 geöffnet,
- zusätzlich am Donnerstagnachmittag von 16:00 - 18:30.

Wir brauchen ganz dringend Freiwillige die bei uns mitmachen wollen. Nationalität spielt keine Rolle, auch nicht die Sprache. Wenn die nicht Deutsch ist, sollten allerdings Kenntnisse in Englisch vorhanden sein.

Wir sind eine sehr nette “Truppe“ aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, England und Belgien.

Seit einiger Zeit haben wir auch zwei Männer im Team! In jeder Schicht müssen mindestens zwei Helfer/innen arbeiten, besser wären drei, aber das ist fast nie zu schaffen, da häufig einige auf Reisen sind, oder anderweitige Verpflichtungen haben.

Der Dienstplan wird 1 bis 2 Wochen vor Monatsende für den folgenden Monat gemacht, wobei alle Wünsche berücksichtigt werden.



Wir haben auch Mitglieder die nur alle 14 Tage kommen – kein Problem, wir sind dankbar für jede Stunde!

Kommt doch einfach mal vorbei und schaut euch um. Wenn möglich Dienstagvormittag, denn da bin ich definitiv im Laden.

Nun hoffe ich sehr, dass ich ihr/euer Interesse geweckt habe.

Alles Gute und seid behütet

- Angelika Bodenstein

Das gibt Gott den Seinen im Schlaf!

Diese obige Zusage, die sich im Psalm 127 findet, hat sich schon seit langem zu einem von vielen bekannten „geflügeltem Wort“ entwickelt. Der gesamte Vers 2 des Psalms lautet:

Psalm 127,2

²Was könnt ihr denn ohne Gott erreichen?

In aller Frühe steht ihr auf und arbeitet bis tief in die Nacht; mit viel Mühe bringt ihr zusammen, was ihr zum Leben braucht. Das gibt Gott den Seinen im Schlaf!

- Gute Nachricht Bibel 2018

Ist das nicht eine schöne und schon fast utopische Vision? Gerade vor dem Hintergrund der seit einiger Zeit im politischen Raum diskutierten angeblich nachlassenden Arbeitsmoral der deutschen Bevölkerung und angesichts unserer wirtschaftlichen Lage, erscheint dies vielen als unangemessen. Und da wird dann der Wunsch nach einer Vier-Tage-Woche, dem Bestreben zu einer Teilzeit- statt zu einer Vollzeitbeschäftigung und einer oftmals als überzogen betrachteten Forderung nach einer ausgewogenen „Work-Live-Balance“ heftig angeprangert.

Dazu passt das, was wir im zweiten und ersten Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher im 3. Kapitel, Vers 11 sowie im 1. Kapitel, Vers 14 lesen, schon viel besser. Dort heißt es:

2 Thess 3,11 und 1 Thess 5,14



Apostel Paulus, von Rembrandt van Rijn, um 1633, Öl auf Leinwand, Kunsthistorisches Museum

¹¹Nun hören wir, dass es einige unter euch gibt, die ein unregelmäßiges Leben führen. Sie arbeiten nicht, sondern treiben sich unnütz herum.

¹⁴Wir bitten euch weiter, liebe Brüder und Schwestern: Weist die zurecht, die ein unregelmäßiges Leben führen.

¹⁴Wir bitten euch weiter,
liebe Brüder und Schwestern:
Weist die zurecht, die ein
ungeregeltes Leben führen.
Ermutigt die Ängstlichen.
Helft den Schwachen und habt
Geduld mit allen.

- Gute Nachricht Bibel 2018

Wird hier nicht genau das gesagt,
wozu sich auch heutige Politiker
lautstark äußern? Denn auch hier
wird davon gesprochen, dass die
„Arbeitsunwilligen“ zurechtgewiesen
werden sollten und einem geregelten
Leben und Arbeiten nachgehen
sollten. Also: nicht schlafen und
darauf hoffen, dass „Gott es schon
richten wird“, sondern die Ärmel
aufkrepeln und hart arbeiten!

Richten wir aber unseren Blick auf
den letzten Teil des Vers 14, so
scheint eine etwas andere
Sichtweise auf. Mehr noch, statt des
Begriffs der „Ängstlichen“ wird in der
Elberfelder Bibel davon gesprochen,
die „Kleinmütigen“ zu trösten, und in
der Hoffnung für Alle Ausgabe der
Bibel ist die Rede davon die
„Mutlosen“ aufzubauen. Darin drückt
sich dann schon eine ganz andere
Haltung gegenüber den
Arbeitsverweigerern und scheinbar
Faulenzern aus.

Und wer von uns kennt das nicht,
das Gefühl der Mutlosigkeit oder gar
der Kleinmütigkeit angesichts der
(nicht nur) beruflichen
Herausforderungen?

Die derzeitigen Entwicklungen der
sog. Künstlichen Intelligenz“ (kurz:
KI) mit all ihren vielfältigen und oft
auch verblüffenden Möglichkeiten,
aber auch die Perspektive, dass sog.
Chatbots und KI-Agenten zahlreiche
der heute ausgeübten Berufe
scheinbar überflüssig machen,
bereitet vielen von uns ernsthafte
Sorgen. Und schon heute führen
solche Entwicklungen mit ihrer
geradezu sagenhaften
Effizienzsteigerung zu Entlassungen
und Arbeitslosigkeit. Damit wird die
Frage junger Menschen nach einer
zukunftsfähigen Ausbildung und
einem (mehr oder weniger)
krisenfesten Beruf immer schwerer
zu beantworten. Da kann einem
schon einmal „Angst und Bange“
werden hinsichtlich der
Lebensperspektiven unserer Kinder
und Enkel.

Aber richten wir unseren Blick noch
einmal auf den Text des Psalm 127.
Hält dieser nicht eine sehr tröstliche
und ermutigende Perspektive bereit,
auch und gerade in der oben
beschriebenen Situation?

Denn, anders als vielleicht zunächst vermutet, sind die Worte des Psalms keineswegs eine Aufforderung zum Nichtstun oder dazu „den Gott einen guten Mann sein zu lassen“! Vielmehr geht es doch darum aufzuzeigen, dass auch die größten Anstrengungen im Beruf und der rückhaltloseste Einsatz bei der Arbeit keine Garantie für ein gesichertes Leben sind. Und das gilt auch angesichts von KI und KI-Agenten. Die Zusage des Psalms, dass Gott es den Seinen im Schlaf gibt, heißt doch nur, dass all unser Bemühen erst durch das Vertrauen auf Gottes Güte und Fürsorge uns in Ruhe schlafen lassen lässt.

Dieses Vertrauen auf Gott und darauf, dass er auch in dieser schwierigen Zeit uns zur Seite steht wünsche ich Ihnen und uns allen.

- Manfred Lange



Erholung statt Trauma und nicht „Trauma statt Erholung“

„12 Millionen Kinder wurden von 1950 bis 1990 in etwa 2000 Kinderheilanstalten „verschickt“, wo sie „wieder aufgepäppelt“ werden sollten. ...Sie wurden fixiert, sediert, geschlagen. Kinder, vor Angst erstarrt, mussten ihr Erbrochenes aufessen und auf Postkarten schreiben, wie gut es ihnen gehe.“

Zitat aus dem Artikel PublikForum 13/26 unter dem Titel „Trauma statt Erholung“

Obiger Artikel aus PublikForum erinnerte mich an meine eigene Erfahrung zur Kinderlandverschickung nach dem 2. Weltkrieg, doch sie verlief positiv:

An einem hellen Maitag saß ich, zwölf Jahre alt, hoch oben in unserem Kastanienbaum. Ich wollte den blühenden Kerzen nahe sein. So hatte ich mir eine Leiter genommen, an den Stamm gelehnt und schaffte es dann, am Ende des Stammes höher und höher in die Äste in Richtung Baumkrone aufzusteigen. Da war niemand, der vor Gefahren gewarnt hätte, man hatte alle Freiheit. – Plötzlich kam ein Fahrrad um die Ecke des Hauses und landete im Hof.

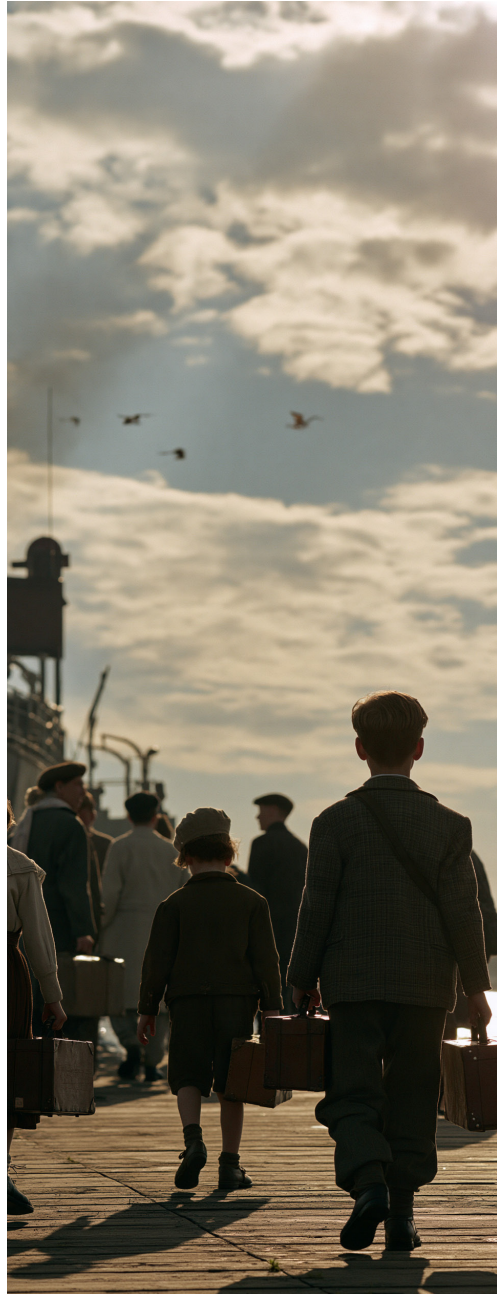
Überraschung: Es war die Fürsorgerin, die immer wieder einmal vorbeischaute, um die kranke Mutter zu unterstützen, denn der Vater war im November 1944 vor Kriegsende in Nordfrankreich gefallen, und die fünf Mädchen mussten früh erwachsen werden.

Es gab eine gute Nachricht: Ich würde mit anderen Kindern aus dem Umkreis mit Zug und Schiff von Bielefeld in Richtung der Insel Norderney fahren und dort vier Wochen verbringen, um möglichst ein paar Kilo zuzunehmen, denn noch war das täglich' Brot nicht so reichlich vorhanden. Also ging es bald los auf den Schienen, ein nettes Flüchtlingsmädchen namens Christa aus dem Kreis Gütersloh war mit dabei. Nach langen Stunden per Bahn und Boot erreichte man neugierig die Insel.

Vor meinem inneren Auge steht weder das Kinderheim noch seine Ausstattung, sondern einzig die hochgewachsene Gestalt der Betreuerin Helga, ihr herzliches Lächeln, ihre leicht braun gebrannte Haut. Man durfte sie auch einmal in den Arm nehmen und sich an sie schmiegen. Bei ihr fühlte man sich aufgehoben.

Seinen Teller musste man leeressen, sicher, damit zum Schluss das gewünschte Resultat herauskam, nämlich die Zunahme von mindestens 2 Kilo. Doch ich glaube, dass ich nicht hier, sondern einmal bei einem anderen, sehr kurzen Erholungsaufenthalt in der Nachbarschaft erlebte, wie eine Sitznachbarin direkt neben mir ihr Erbrochenes aufessen musste. Dieses Bild bleibt mir unvergessen, auch wenn ich es zeitlich nicht mehr einordnen kann. Nahrung wurde als „heilig“ eingestuft, da lebensrettend zu jener Zeit. Und ich muss oft an die Notlage in afrikanischen Ländern denken, in denen bis heute das täglich' Brot nicht reicht.

- Ute Wörmann-Stylianou



Geh aus, mein Herz, und suche Freud...

So die erste Zeile eines den meisten von uns wohl bekannten Kirchenlieds, das weit über den Bereich christlicher oder evangelischer Kreise hinaus weite Verbreitung gefunden hat. Mir begegnete dieses Lied in einem kürzlich in der ZEIT (Die ZEIT, Nr. 23, 21. Mai 2026) erschienenen Artikel von Evelyn Finger, in dem es um den 350. Todestag von Paul Gerhardt, dieses begnadeten, in seiner Zeit aber nur wenig geachteten Dichters bedeutender Kirchenlieder ging. In dem genannten Artikel wird der Frage nachgegangen, warum Deutschlands berühmtester Kirchenliederdichter auch heute noch populär ist. Nun kann man ja an der Stimmigkeit dieser Frage durchaus Zweifel anmelden (was heißt schon „populär“ angesichts der schwindenden Zahl von Kirchengängern in unserem Land?), aber die wesentlichen Qualitäten vieler seiner Liedtexte erweisen sich auch heute noch, in dieser unserer krisengeschüttelten Welt, als gültig. Trost zu spenden, wo eigentlich nur noch Verzweiflung herrscht, indem er seiner Frömmigkeit in seinen Texten Ausdruck verlieh, das war eine der Qualitäten Paul Gerhardts.

Dies nicht so sehr aufgrund seines poetischen Talents, sondern dadurch, dass er statt über seine persönliche Geschichte, die von Leid und Enttäuschungen geprägt war, zu klagen, in seinen Liedern Zuversicht und vom Glauben getragenen Optimismus zum Ausdruck brachte.

Nun könnte noch viel über diese ganz besondere Begabung Paul Gerhardts gesagt werden.

Stattdessen möchte ich noch auf einen anderen Artikel in der genannten Ausgabe der ZEIT von Jolinde Hüchter eingehen. Darin geht die Autorin der Frage nach, ob die sog. KI (Künstliche Intelligenz) Literatur erzeugen könne? Dabei greift die Autorin auf das Beispiel der polnischen Literatur-Nobelpreisträgerin Olga Tokarczuk zurück, die beim Schreiben ihres neuen Romans maßgeblich auf die Hilfe ihres KI-Chatbots „Liebling“ für Recherche und Brainstorming zurückgegriffen habe. Und auch die Autorin Rie Kudan bekannte öffentlich, dass sie etwa fünf Prozent ihres preisgekrönten Romans „Tokyo-to Dojo-to“ mit Hilfe eines Chatbots erstellt habe. Für diesen Roman gewann sie 2024 den renommierten japanischen Akutagawa-Preis.

Frau Tokarczuk hat zwar die obige Aussage später etwas relativiert, aber dennoch stellt sich anhand dieser Beispiele die etwas detailliertere Frage, ob ein literarisches Werk auch dann noch vollständig menschengemacht ist, wenn sich eine Autorin oder ein Autor von KI-Tools unterstützen lässt? Neben dieser sehr grundsätzlichen Frage ergeben sich noch andere Aspekte, die sich lohnen berücksichtigt zu werden. Dabei geht es etwa darum, dass Große KI-Sprachmodelle zu weiten Teilen auf der Basis von urheberrechtlich geschütztem Material trainiert worden sind. Dies umfasst auch literarische Texte, deren Autorinnen und Autoren dieser Nutzung nie zugestimmt haben. Aber dem will ich hier nicht weiter nachgehen.

Stattdessen wollte ich selbst einmal „die Probe aufs Exempel“ machen. Dazu forderte ich ChatGPT auf, ein Lied im Stil Paul Gerhards zu erzeugen, in dem die Herausforderungen unserer Zeit (Klimawandel, Kriege, Zerschlagung wesentlicher ethischer und weltanschaulicher Grundlagen) zum Ausdruck kommen. Nachfolgend das Ergebnis, zunächst mit einer Erläuterung von ChatGPT zur Vorgehensweise nach einer ersten Iteration/Version:

Diese Fassung orientiert sich stärker an der geistlichen Liedsprache des 17. Jahrhunderts: regelmäßige achtzeilige Strophen, Kreuz- und Paarreime, archaische Wortformen (stund, ob gleich, Gnaden, Hirten, fortan), biblische Motive (Kreatur, Haushalterschaft, Morgenstern) und der für Paul Gerhardt typische Weg von der Klage zum Vertrauen. Man spottet dessen, was gewesen, will Wahrheit nach Gefallen lesen; ein jeder baut sich eigne Lehr und irrt nur desto tiefer mehr.

Und dann das Lied selbst:

In dieser bösen Zeit

1.

Ach Herr, wie ist die Welt so krank,
wie matt ihr Mut, wie schwach
ihr Dank!

Die Bäume stehn in heißem Weh,
es schwindet Quell und Bach
und See.

Der Acker harrt auf Tau
und Regen,
doch Menschensinn verdirbt
den Segen;
die Kreatur hebt Seufzen an
und klagt den eignen Hüter an.

2.

Der Himmel glüht, die Erde bebt,
weil eitle Lust das Herz durchwebt.
Was Du zum treuen Dienst verliehn,
muss stolzem Eigennutz entfliehn.
Wir greifen frech nach Deiner Habe,
verzehren achtlos jede Gabe
und meinen doch in blindem Wahn,
es gehe ohne Dich fortan.
sei fromm gepflegt und wohl erbaut.

3.

Es fährt das Schwert durch Stadt
und Land, z
der Bruder fällt von Bruders Hand.
Die Mutter weint, das
Kindlein schreit,
es wächst des Elends Bitterkeit.
Die Fürsten rühmen Macht und Ehre,
doch ihre Kronen wiegen schwere,
wenn Blut den Purpur dunkler färbt,
weil Hass das
Menschenherz verderbt.

4.

Auch ist das Recht gar schwach und
klein,
die Lüge will die Herrin sein.
Was gestern fest gegründet stund,
zerfällt auf leichtbewegtem Grund.
Man spottet dessen, was gewesen,
will Wahrheit nach Gefallen lesen;
ein jeder baut sich eigne Lehr
und irrt nur desto tiefer mehr.

5.

Die Herzen werden kalt und hart,
verlacht wird Treu und gute Art.
Geduld gilt wenig,
Ehrfurcht nichts,
man scheut sich kaum vor
Deinem Licht.
Der Eigenwille führt das Zepter,
der Hochmut schreibt sich selbst die
Blätter;
der Mensch erhebt sich über Dich
und macht zum Maßstab nur
noch sich.

6.

Ach Vater, schau mit
Gnaden nieder,
erquick die matten Herzen wieder.
Gib Deinen Geist in diese Zeit,
zu Wahrheit, Lieb und Einigkeit.
Lass Hirten treulich
Herden weiden,
die Schwachen schirmen in
den Leiden;
gib denen Rat, die
Macht verwalten,
dass sie Dein heilig
Recht behalten.

7.

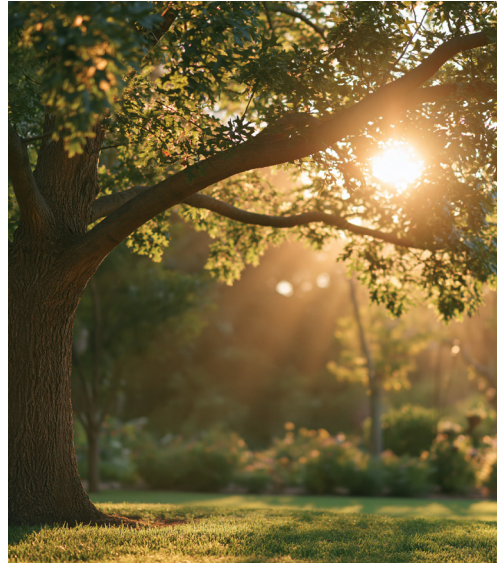
Lehr uns die Erde treu bewahren,
mit Dank durch alle Gaben fahren.
Lass keinen Baum
vergeblich fallen,
kein Feld verstummen vor
uns allen.

Mach uns zu treuen Hausverwaltern,
nicht zu der Schöpfung Überhaltern;
was Deine Güte uns vertraut,
sei fromm gepflegt und
wohl erbaut.

8.

Ob gleich die Nacht sich
weiter dehnt
und manche Seele bang
sich sehnt,
so bleibt doch Deiner
Wahrheit Schein
der helle Morgenstern allein.
Du wirst zuletzt das
Dunkel wenden,
den Streit in Deinen
Frieden enden;
drum halt uns fest in Deiner Hand
bis an das rechte Vaterland.

Ich überlasse Ihnen/Euch das Urteil
darüber, wie überzeugend und „echt“
dieses „Pseudo-Gerhardtsche“
Lied klingt.



Ich gestehe, dass ich von dem
Ergebnis recht beeindruckt bin. Und
dennoch wünsche ich uns allen,
dass auch in Zukunft Kirchenlieder
nicht von leblosen „Maschinen“,
sondern von mitfühlenden und
gläubigen Menschen geschrieben
werden.

Auf der Rückseite dieses
Gemeindebriefs findet sich ein
Gebet, das ganz ohne Chatbots
entstanden ist!

- Manfred Lange



**Jetzt scannen, um mit uns
in Kontakt zu bleiben.**



Kontaktinformationen

Tel. 97 797 554

Email: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

Uta Steffen, Vorsitzende des Kirchenvorstands:

Mob. 99 490 852

Gemeinde- und Pfarrhaus - 5B,
Isavelas Street, 4045 Germasogeia (Limassol)

Unterstützen Sie uns

GERMANOFONI EVANGELIKI EKKLISIA

Bank of Cyprus - IBAN: CY14 0020 0195 0000 3570 1318 6354

BIC: BCYPCY2N



@kirchezypern



Redaktion Gemeindebrief

Dieser Gemeindebrief wurde von Prof. Dr. Manfred Lange zusammengestellt. Danke an alle, die Beiträge geliefert haben, sowie an Ute Wörmann-Stylianou und Michèle Ponirou für das Korrekturlesen und an Wilhelmina Steffen für das Design.

Beiträge und Anregungen bitte an: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy



Ein Gebet um Frieden

Allmächtiger und liebender Gott!

Deine Gegenwart und Deine zugewandte Fürsorge für uns und diese Welt sind stets um uns.

Wir dürfen darauf vertrauen, dass Du uns auf allen unseren Wegen treu begleitest, wie immer diese Wege auch aussehen mögen.

Wir wenden uns an Dich im Vertrauen darauf, dass Du uns und alle Menschen auf dieser Erde auch in dieser so schwierigen und herausfordernden Zeit nicht verlassen wirst.

Wir bitten Dich, sei vor allem bei all den Menschen, die unter Kriegen, Zerstörung und Verwüstung leiden.

Sei Du ihnen ein stetes Leuchten der Zuversicht in all der Dunkelheit ihrer schweren Schicksale.

Zeige Ihnen immer wieder, dass sie nicht allein und verlassen sind, sondern getragen von Dir und den Gebeten, die wir nun vor Dich tragen.

Sei aber auch bei all denen, die Verantwortung tragen für diese Welt. Gib Du ihnen Einsicht, dass Kriege und Eroberungen niemals zu einem guten Ende führen.

Schenke Du ihnen Mut und ein weises Herz Entscheidungen zu treffen, die nicht von Machthunger, Neid und Selbstsucht, sondern von Deinem Geist der teilnehmenden Liebe geleitet werden.

Sei Du auch bei uns, die wir vielleicht weniger direkt betroffen sind. Gib uns ein offenes Herz und einen zugewandten fürsorgenden Geist all denen gegenüber, die in Not und Bedrängnis sind, hier bei uns und überall auf der Welt.

Das erbitten wir von Dir in der Gewissheit, dass Du unser Rufen erhören und dieser Deiner Welt wieder Frieden und Wohlergehen bereiten wirst.

Amen

- Manfred Lange